

Aktuell = Actualité = Attualità

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **29 (1982)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufklärung und Motivation

An der letzten Präsidentenkonferenz wurde über Ziel und Zweck des Zivilschutzverbandes diskutiert

ve. Die Aufklärung und die Motivation der Bevölkerung, eine aufbauend kritische Auseinandersetzung mit den anstehenden Problemen sowie die Unterstützung des Kadres und der Mannschaft sollen heute und morgen die erstrangigen Aufgaben des Schweizerischen Zivilschutzverbandes sein. Dies wurde anfangs März 1982 an der Präsidentenkonferenz in Bern festgehalten. Über 70 Frauen und Männer (Sektionspräsidenten, der Chef des Bundesamtes sowie Chefs von kantonalen Ämtern für Zivilschutz, Vorstandsmitglieder u.a.m.) beteiligten sich an einer lebhaften Diskussion über Gegenwart und Zukunft des Verbandes.

Aufklärung und Motivation steht im Vordergrund

Der Schweizerische Zivilschutzverband soll nach wie vor in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt die Bevölkerung über Stand sowie Ziel, Zweck und Notwendigkeit des Zivilschutzes informieren. Wie in den Gründerjahren des Verbandes, gilt es heute noch, für den Gedanken des Zivilschutzes zu werben, hielten die Teilnehmer der Präsidentenkonferenz eindeutig fest. Fürsprecher Hans Mumenthaler, Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, gab zu bedenken, dass diese Aufgabe noch über Generationen hinweg nötig sein werde. Nationalrat Auer BL und Präsident Wehrle fanden, dass sich der Verband im Sinne dieser Aufgabe vermehrt profilieren müsse. Es sei eine permanente und wichtige Aufgabe des Verbandes, das Bestehende kritisch unter die Lupe zu nehmen. «Wir müssen zur Kritik stehen und Kritik üben», erklärte Nationalrat Auer. Auch Direktor Mumenthaler lehnt Kritik nicht ab, nur dürfe sie nicht destruktiv sein und damit eine kontraproduktive Wirkung in der Aufbauarbeit des Zivilschutzes haben. Franz Reist, Präsident der regionalen Zivilschutzvereinigung Biel-Seeland, vertrat die Auffassung, die Information des Zivilschutzkadres stehe im Vordergrund: «Die Zeitschrift – das offizielle Organ des Verbandes – muss sich vor allem an die Kaderleute wenden und damit ein Ausbildungsinstrument sein. Wichtig ist zum Beispiel der Erfahrungsaustausch unter den Ortschefs, welcher in der Zeit-

Information et motivation

Les objectifs de l'Union suisse pour la protection civile ont été l'objet de la dernière Conférence des présidents

ve. Informer et motiver la population, voilà les tâches qui paraissent entrer de façon critique en conflit avec les problèmes actuellement en suspens, car l'Union suisse pour la protection civile doit leur donner aujourd'hui et demain la priorité comme elle le fait pour le soutien aux cadres et à la population. Tel est le constat que l'on a fait au début mars 1982, lors de la Conférence des présidents, à Berne. Plus de 70 femmes et hommes (présidents de section, chef de l'Office fédéral, chefs d'office cantonal de la protection civile, membres du comité, etc.) ont participé à une discussion animée sur le présent et l'avenir de l'USPC.

L'information et la motivation au premier plan

L'Union suisse pour la protection civile doit, comme par le passé, en étroite collaboration avec l'Office fédéral, informer la population de l'état, des objectifs et de la nécessité de la protection civile. Ainsi que l'ont affirmé clairement les participants à la Conférence des présidents, il faut actuellement, comme lors des années de fondation, faire de la publicité pour la notion même de la protection civile. M. Hans Mumenthaler, directeur de l'Office fédéral de la protection civile, souligne que la tâche à accomplir devrait s'étendre encore à des générations. Le conseiller national Auer (Bâle-Campagne) et le président de l'USPC Wehrle estimèrent quant à eux que l'Association devrait s'affirmer davantage dans le sens des tâches précitées. L'un des devoirs importants et permanents de l'Association consiste à analyser de façon critique l'acquis. «Nous devons rester critiques et exercer la critique» a déclaré M. Auer. Hans Mumenthaler n'a pas non plus rejeté l'idée d'une critique; cependant, celle-ci ne doit pas être destructive, car elle aurait alors un effet néfaste sur les activités visant à développer la protection civile. M. Franz Reist, président de l'Association pour la protection civile de la région de Bienne-Seeland, fit valoir que l'information des cadres de la protection civile revêtait une importance primordiale. «La revue – l'organe officiel de l'USPC – doit s'adresser avant tout aux cadres afin d'être un instrument

Informazione e motivazione

Conferenza dei presidenti dell'Unione svizzera per la protezione civile

ve. L'informazione e la motivazione della popolazione, una discussione critica ma franca sui problemi esistenti, come pure il sostegno fattivo dei quadri e del personale dovrebbero essere, oggi e domani, i compiti preminenti dell'Unione svizzera per la protezione civile. Questo è quanto rilevato, all'inizio del mese di marzo del 1982, in occasione della Conferenza dei presidenti svoltasi a Berna. Oltre 70 uomini e donne (presidenti delle sezioni, il direttore dell'Ufficio federale, come pure i capi degli uffici cantonali della protezione civile, membri del comitato, altri ancora) hanno partecipato a una discussione assai vivace su presente e avvenire dell'Unione.

Informazione e motivazione della popolazione in primo luogo

L'Unione svizzera per la protezione civile dovrà continuare, in stretta collaborazione con l'Ufficio federale, a informare la popolazione sugli scopi e gli obiettivi, come pure sulla situazione attuale e la necessità di disporre della protezione civile. Come già era il caso negli anni della fondazione della nostra Unione, occorre, anche oggi, propagandare l'idea della protezione civile: questo è quanto hanno rilevato i partecipanti alla Conferenza dei presidenti. L'avvocato Hans Mumenthaler, direttore dell'Ufficio federale della protezione civile, ha invitato i presenti a riflettere come tale compito sarà necessario ancora durante altre generazioni. Il consigliere nazionale Auer (BL) e il presidente Wehrle ritengono che l'Unione debba impegnarsi più a fondo, nel senso proprio di tale compito. È compito costante e importante dell'Unione trattare con occhio critico tutto quanto è stato fatto finora. «Dobbiamo prestarci di buon animo ed accettare la critica e, da parte nostra, procedere alla critica», ha dichiarato il consigliere nazionale Auer. Anche il direttore Mumenthaler non disapprova la critica, ma essa non deve essere distruttiva ed avere così effetto controproducente sull'attuazione della protezione civile.

Franz Reist, presidente dell'Associazione regionale della protezione civile Bienne-Regione dei Laghi è del parere essere l'informazione dei quadri della protezione civile compito premi-

schrift zum Tragen kommen muss.» Dem hielt der Chef des Kantonalen Amtes für Zivilschutz Baselland, Werner Schneider, entgegen: «Es kann nicht Aufgabe des Verbandes sein, Ausbildung zu betreiben, denn diese ist heute institutionalisiert und konkretisiert. Vielmehr muss der Verband für den Zivilschutz werben, zum Beispiel den Zivilschutzgedanken in Werbeform hinaustragen.»

Die Diskussionen über Ziel und Zweck des Schweizerischen Zivilschutzverbandes waren sehr engagiert, und es ist zu hoffen, dass sie in diesem aufschlussreichen und konstruktiven Sinne auch in den anderen Verbandsgruppen weitergeführt werden.

Zeitschrift Zivilschutz

Ein weiteres Traktandum hatte die Inhalte und das Zielpublikum der Zeitschrift «Zivilschutz» zum Gegenstand. Auch hier kam zum Ausdruck, dass dieses Organ vorab der Motivation und Aufklärung dienen muss. Es sei durchaus möglich, wurde festgehalten, dem Kader eine Unterstützung in der Zivilschutzarbeit zu bieten und gleichzeitig auch diejenigen, die nicht im Zivilschutz engagiert sind, eine allgemeine und aufschlussreiche Information zu bieten. Einmal mehr wurde die Dreisprachigkeit der Zeitschrift als wichtig und unentbehrlich anerkannt. Einzig Vorstandsmitglied Gino Arcioni war skeptisch: «Ich glaube nicht, dass es nötig ist, jedes Detail in drei Sprachen zu publizieren. Dies verteuert die Zeitschrift unnötig. Nur lokale Nachrichten sollten in der jeweiligen Landessprache erscheinen. Jeder Tessiner weiss heute, dass er schon in jungen Jahren eine andere Sprache lernen muss. Warum also diese aufwendige Dreisprachigkeit?» Diesem Votum hielt Redaktor Venner entgegen, dass es wichtig sei, der französisch- und italienischsprachigen Bevölkerung auch eine umfassende und fachlich fundierte Information und Dokumentation in der Zeitschrift zu bieten. Nur so könne die Zeitschrift gesamtschweizerische Dimension erhalten. Nicht zuletzt gelte es auch, auf diese Weise ein Auseinanderbrechen des Schweizerischen Zivilschutzverbandes zu verhindern.

Wird die Zeitschrift teurer?

Viel zu reden gab auch die in Aussicht gestellte Erhöhung des Abonnementspreises der Zeitschrift. Zunächst einige Fakten zur Begründung einer allfälligen Abonnementspreiserhöhung: Der Landesindex der Konsumentenpreise ist von 168 Punkten im Jahre 1977 auf 200 Punkte im Jahre 1982

de formation. Il est important, par exemple, que les chefs locaux puissent échanger leurs expériences par le truchement de la revue.» A l'opposé, Werner Schneider, chef de l'Office cantonal de la protection civile de Bâle-Campagne, a déclaré: «L'USPC ne peut pas avoir une tâche d'instruction, car celle-ci est déjà instituée et concrétisée actuellement. L'Union suisse pour la protection civile doit plutôt agir en publiciste, par exemple en répandant la notion de la protection civile dans une forme publicitaire.»

Les débats sur les objectifs de l'Union suisse pour la protection civile ont été très animés et l'on peut espérer qu'ils se poursuivront d'une façon aussi complète et constructive dans d'autres groupes de l'USPC.

La revue «Protection civile»

Le contenu et le genre de lecteur de la revue *Protection civile* ont été l'objet d'un autre point de l'ordre du jour. Là également, il apparut que l'organe de l'USPC devait avant tout servir à motiver et informer. On a pu constater qu'il était tout à fait possible d'offrir aux cadres un soutien dans leurs travaux de protection civile, tout en fournissant une information générale et substantielle aux personnes qui ne sont pas engagées dans la protection civile. Une fois de plus, on a reconnu qu'il était important et indispensable de publier la revue en trois langues. Seul M. Gino Arcioni, membre du comité de l'USPC, s'est montré sceptique: «Je ne crois pas qu'il soit nécessaire de publier tout, jusque dans les moindres détails, en trois langues. Cela augmente inutilement les coûts de la revue. Seules les nouvelles à caractère local doivent paraître dans la langue nationale qu'elles concernent. Actuellement, chaque Tessinois sait dès le plus jeune âge qu'il doit apprendre une seconde langue. Dès lors, pourquoi user de ce trilinguisme coûteux?» A cette déclaration, M. Venner, rédacteur de la revue, objecta qu'il était important d'offrir à la population d'expression française et italienne une information et une documentation complète et solide sur le plan technique dans la revue. C'est en effet de cette façon seulement que la revue peut acquérir une dimension nationale. Cette solution permet également d'éviter, «last but not least», une rupture au sein même de l'Union suisse pour la protection civile.

La revue sera-t-elle plus chère?

On a également beaucoup parlé de l'augmentation envisagée du prix de l'abonnement à la revue. Mais tout

nente: «La rivista — organo ufficiale dell'Unione — deve rivolgersi in primo luogo ai quadri ed essere così strumento d'istruzione. È per esempio importante avere uno scambio di esperienze tra capi locali, scambio che dovrebbe in misura maggiore esternarsi nella rivista.» Werner Schneider, capo dell'Ufficio cantonale della protezione civile di Basilea Campagna gli risponde che invece non può essere compito dell'Unione, procedere all'istruzione, poiché questa è oggi istituzionalizzata e concretizzata. L'Unione deve piuttosto propagandare gli intenti della protezione civile, ad esempio procedere a una campagna vera e propria in favore dell'idea della protezione civile.

Le discussioni su scopi e obiettivi dell'Unione svizzera per la protezione civile sono state molto impegnate e possiamo sperare che esse abbiano a continuare in tal senso anche nell'ambito degli altri consessi dell'Unione.

Rivista «Protezione civile»

Un'altra trattanda all'ordine del giorno concerneva contenuto e pubblico al quale si deve rivolgere la rivista *Protezione civile*. Anche sotto questo aspetto, il nostro organo deve servire soprattutto alla motivazione e alle divulgazione. È senz'altro possibile offrire — come è stato detto — ai quadri un sostegno nel lavoro di protezione civile e, in pari tempo, anche a coloro che non hanno compiti di protezione civile, un'informazione generale e circostanziata. Una volta di più è stato riconosciuto il carattere importante e impellente della rivista come organo trilingue. Gino Arcioni, unico membro del Comitato centrale, si è invece dichiarato scettico: «Non credo che sia necessario pubblicare ogni dettaglio in tre lingue. Ciò rende, inutilmente, più costosa la rivista. Soltanto le notizie di carattere locale dovrebbero essere pubblicate nella lingua originale. Ogni Ticinese sa oggi di dover apprendere, già in gioventù, un'altra lingua nazionale. Perché allora pubblicare una rivista in tre lingue?» Il Redattore Venner gli ha risposto dichiarando quanto sia importante fornire, anche alle popolazioni di lingua francese e italiana un'informazione circostanziata e una documentazione specializzata attraverso la rivista. Soltanto così la rivista potrà conservare dimensioni veramente elvetiche. Essa vuole anche essere un contributo ad evitare che l'Unione svizzera per la protezione civile abbia a spaccarsi in vari settori.

La rivista diverrà più cara?

Anche il previsto aumento del prezzo dell'abbonamento della rivista è stato oggetto di discussioni. Avantageo alcu-

angestiegen. Diese wesentliche Teuerung wurde nicht ausgeglichen: das Jahresabonnement für die Zeitschrift beträgt immer noch 8 Franken. Hinzu kommt, dass zwischen 1973 und 1982 sechs Druckkostenerhöhungen erfolgten, und fünfmal wurden zwischen 1978 und 1982 die Insertionskosten angehoben. Eine Statistik zeigt, dass die Gesamtkosten pro Exemplar von etwas mehr als 8 Franken im Jahre 1971 auf fast 20 Franken im Jahre 1981 angestiegen sind. Die Gesamtausgaben betragen vor 11 Jahren 242000 Franken, und 1981 waren es 570000 Franken, das heisst, die Gesamtausgaben waren im vergangenen Jahr mehr als doppelt so hoch wie 1971. Es wurde mit anderen Verbandsorganen verglichen. Ein Jahresabonnement der Feuerwehrzeitung kostet 20 Franken, eines für die Zeitschrift «Der Feldweibel» 22 Franken, Abonnenten des «Schweizer Soldat» zahlen jährlich 27 Franken, und das Organ der Krankenschwestern, die «Krankenpflege», wird den Mitgliedern mit 17 Franken jährlich belastet. Die Zeitschrift «Zivilschutz» ist mit ihren 8 Franken Jahresabonnementspreis weitaus das billigste Verbandsorgan. Dies ist nur möglich, weil der Bund dieses Aufklärungsmittel stark unterstützt. Nach Auffassung des Zentralpräsidenten ist es falsch, sich auf alle Zeiten auf die Bundessubventionen zu verlassen, weil, in Anbetracht der Finanzlage des Bundes, eine Reduktion der Subventionen jedenfalls nicht ganz auszuschliessen ist. Nicht zuletzt will aber der Verband längerfristig eine gewisse Unabhängigkeit anstreben. Dies ist nur dann möglich, wenn die Mitglieder einen angemessenen Teil der Kosten für die Zeitschrift selber tragen.

Im Verlaufe der Diskussion haben sogar entschiedene Gegner eingesehen, dass eine teuerungsbedingte Anpassung von 8 auf 14 Franken ab 1984 nicht zu umgehen sein wird. Das Geschäft soll dem Zentralvorstand und der Delegiertenversammlung vorgelegt werden.

d'abord, voici quelques faits qui motivent un éventuel relèvement du prix de l'abonnement: l'indice suisse des prix à la consommation a passé de 168 points en 1977 à 200 points en 1982. Ce renchérissement considérable n'a pas été compensé jusqu'ici, l'abonnement annuel à la revue coûte toujours 8 francs. En outre, entre 1973 et 1982, les prix d'impression ont été augmentés à six reprises et entre 1978 et 1982 les coûts des annonces ont été relevé cinq fois. Une simple statistique démontre que le prix total par exemplaire a passé d'un peu plus de 8 francs en 1971 à presque 20 francs en 1981. Il y onze ans, l'ensemble des frais s'élevait à 242000 francs, alors qu'en 1981 ils étaient de 570000 francs; cela signifie qu'ils ont plus que doublé au cours des années passées. Une comparaison avec les organes d'autres associations nous permet de constater que l'abonnement annuel au journal des pompiers coûte 20 francs, à la revue *Le Sergent-major*, 22 francs, au *Soldat suisse*, 27 francs et l'organe de l'Association suisse des infirmières, *Soins infirmiers* coûte 17 francs par an à ses membres. Pour un coût de 8 francs par an, la revue *Protection civile* constitue de loin l'organe d'association dont l'abonnement annuel est le meilleur marché. Cela n'est possible qu'en raison du solide soutien que la Confédération accorde à ce moyen d'information. De l'avis du président central, il est erroné de compter en tout temps sur des subventions fédérales, car étant donné la situation financière de la Confédération, on ne saurait en tout cas pas exclure totalement une réduction des subventions. Par ailleurs, un motif qui n'est pas de peu d'importance consiste à s'efforcer à long terme de donner une certaine indépendance à l'Association. Cela n'est possible que si les membres de l'Association supportent une certaine part des frais de la revue.

Au cours de la discussion, même certains opposants décidés ont reconnu qu'il n'était pas possible d'éviter une adaptation au renchérissement de 8 à 14 francs dès 1984. L'affaire devra encore être soumise au Comité central et à l'Assemblée des délégués.

ni dati a motivazione di un eventuale aumento del costo dell'abbonamento: l'indice nazionale del costo della vita è passato da 168 punti nell'anno 1977 a 200 punti nel 1982. Questo massiccio rincaro non è stato compensato: l'abbonamento annuo della rivista è ancora sempre di 8 franchi. Si aggiunga poi che tra il 1973 e il 1982 vi sono stati ben sei aumenti del costo di stampa e che, tra il 1978 e il 1982, il costo delle inserzioni è aumentato cinque volte. Una statistica rileva che il costo globale di oltre 8 franchi per esemplare nell'anno 1971 è passato a quasi 20 franchi nel 1981. Le spese totali erano, undici anni or sono, di 242000 franchi e, nel 1981, sono state 570000, ciò vale a dire che il costo globale è stato, nel 1981, raddoppiato per rapporto al 1971. Si sono fatte comparazioni con altre riviste, organo di associazioni. L'abbonamento annuale al giornale del corpo pompieri è di 20 franchi, quello della rivista *Der Feldweibel* 22 franchi, gli abbonati del *Soldato svizzero* pagano annualmente 27 franchi e l'organo delle infermiere *Die Krankenpflege* costa ai membri 17 franchi. La rivista *Protezione civile*, con un abbonamento annuale di 8 franchi è di gran lunga l'organo di un'associazione più a buon mercato. Questo è possibile grazie al fatto che la Confederazione sostiene in modo rilevante questo mezzo di divulgazione. Secondo il parere del presidente centrale è sfogliato contare sull'intervento dell'aiuto federale in ogni tempo poichè, in considerazione della situazione precaria delle finanze federali, non è del tutto da escludere una riduzione del sovvenzionamento federale. È anche per tale motivo che l'Unione desidera raggiungere, a lunga scadenza, una certa indipendenza in materia. Questo però è possibile soltanto se i soci si assumono una parte congrua del costo della rivista.

Nel corso della discussione persino oppositori acerrimi hanno riconosciuto che un adeguamento del costo dell'abbonamento da 8 a 14 franchi, per l'anno 1984, non potrà essere eluso. La questione sarà sottoposta al comitato centrale e all'assemblea dei delegati.

Nationalrat

Frühjahrssession 1982

Postulat Riesen, Freiburg

«Der Bundesrat wird eingeladen, seinen Entscheid, die Dienststelle für Kulturgüterschutz dem Bundesamt für Zivilschutz zuzuteilen, noch einmal zu erwägen, und zwar bevor die eidgenössischen Räte die Verordnung über die Zuweisung der Ämter an die Departemente und der Dienste an die Bundeskanzlei genehmigt haben.»

Conseil national

Session de printemps 1982

Postulat de M. Riesen, Fribourg

«Le Conseil fédéral est invité à reconsidérer sa décision de transférer le service de la protection des biens culturels de l'Office fédéral de la culture à l'Office fédéral de la protection civile. Ce réexamen devrait intervenir avant la ratification, par les Chambres fédérales, de l'ordonnance concernant l'attribution des offices aux départements.»



Le nouveau président de la section vaudoise

Pierre Aubert, conseiller d'Etat du canton de Vaud, a été élu comme successeur de Roger Parisod, lors de l'Assemblée générale de l'Union vaudoise pour la protection civile du 20 mars 1982. Un article relatant les mérites de Roger Parisod a été publié dans le No 4/82 (réd.).

rp. Pierre Aubert, conseiller d'Etat, est né le 1^{er} février 1929, dans une famille d'horlogers, au Brassus. Après ses écoles primaires et secondaires, le Gymnase et l'Ecole normale, il a obtenu le brevet d'instituteur et enseigné à Mollens, à Aubonne, a été nommé maître secondaire au Collège d'Aubonne, puis y a enseigné jusqu'à son élection en février 1969 au Conseil d'Etat.

A Aubonne, il a été conseiller communal, président du Conseil, puis municipal pendant deux législatures. Pierre Aubert habite donc toujours Aubonne; il est marié et père d'une fille de 16 ans.

Au Conseil d'Etat, il a, pendant une année, dirigé le Département militaire et des assurances. En 1970, à la suite d'une réorganisation des départements, il a été chargé de mettre sur pied le nouveau Département de la prévoyance sociale et des assurances, auquel l'Office cantonal de la protection civile est rattaché. En 1974 et 1981, il a présidé le Conseil d'Etat.

Fils d'ouvrier, socialiste et chrétien, il aime ce pays, privilégié à bien des égards, et désire que ses concitoyens aient des conditions de vie sur les plans moral, social et économique, qui leur permettent d'aimer aussi ce canton et de bénéficier de ces avantages.

Pierre Aubert a renoncé à se présenter pour une réélection cette année. Il a été libéré de sa fonction le 6 avril dernier, journée de l'assermentation du Grand Conseil et du Conseil d'Etat.

Notre Union vaudoise a une chance particulière de bénéficier d'une personnalité compétente, qui sera d'un appui précieux. Nous le remercions vivement d'avoir bien voulu accepter la présidence.



Ernest Reymann prend sa retraite

Anne-Marie Wiblé, Association genevoise pour la protection civile

Le 31 mai 1982, Ernest Reymann quittera ses fonctions de directeur du Service cantonal de la protection civile.

Depuis 23 ans, Ernest Reymann a assumé la direction du Service cantonal. C'est dire qu'il a posé les fondements de la protection civile dans notre canton, qu'il a suivi, ordonné et guidé dès le début la construction et le développement de cet imposant édifice que constitue, à l'heure actuelle, la protection civile à Genève. Sa forte personnalité, sa clairvoyance, ses profondes connaissances des humains et des Genevois en particulier, lui ont permis d'imprimer à la protection civile genevoise un style et un esprit particuliers. Sachant adapter, quand il



Marcel Gaille: le successeur

Anne-Marie Wiblé, Association genevoise pour la protection civile

Le 1^{er} juin 1982, Marcel Gaille succédera à Ernest Reymann en tant que directeur du Service cantonal de la protection civile.

Nous sommes particulièrement heureux de cette nomination, Marcel Gaille n'étant certes pas un inconnu.

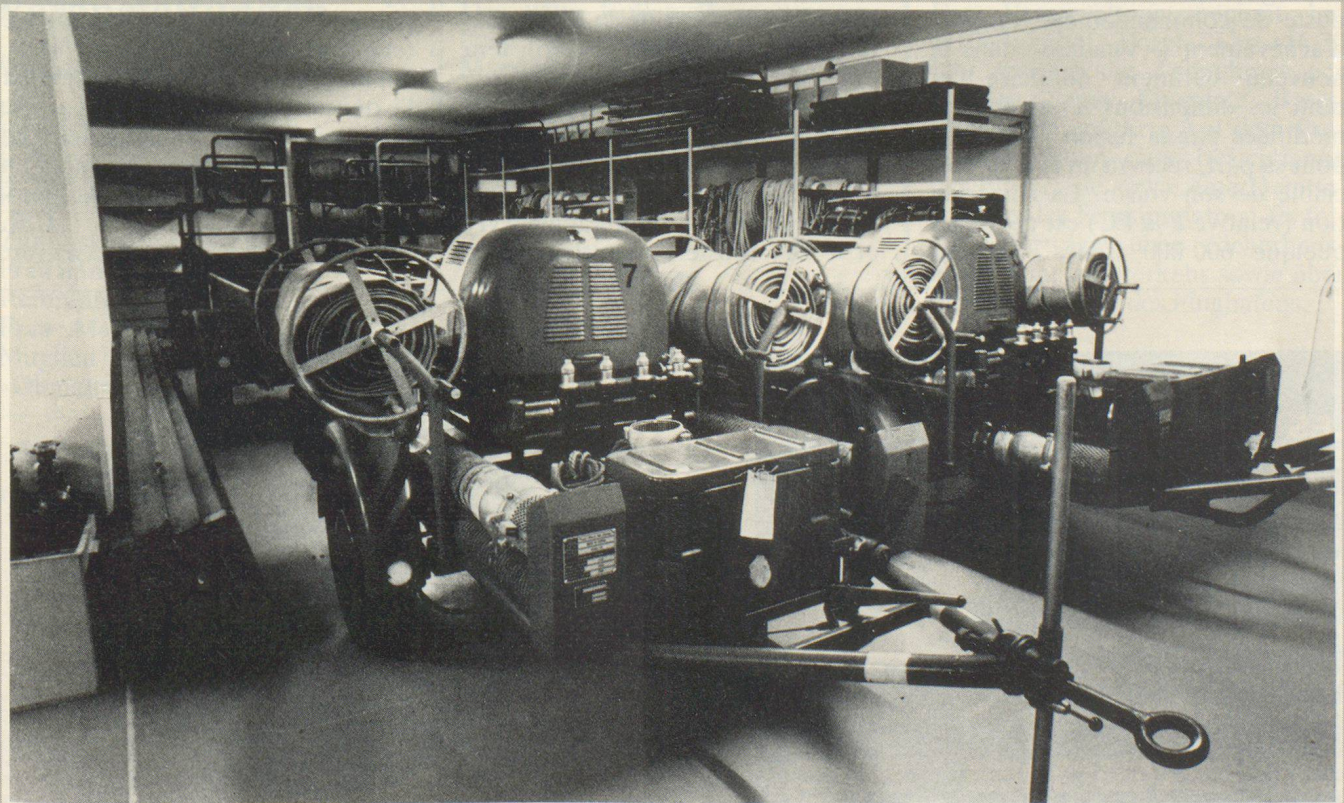
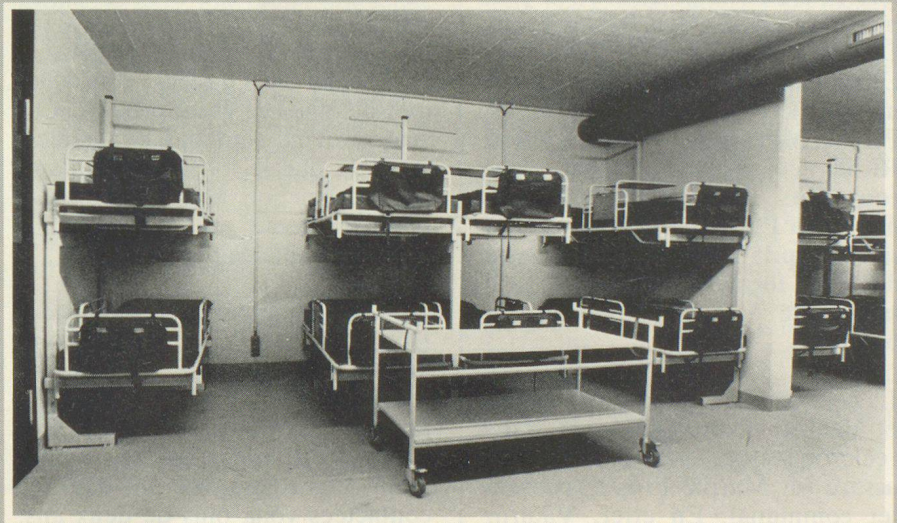
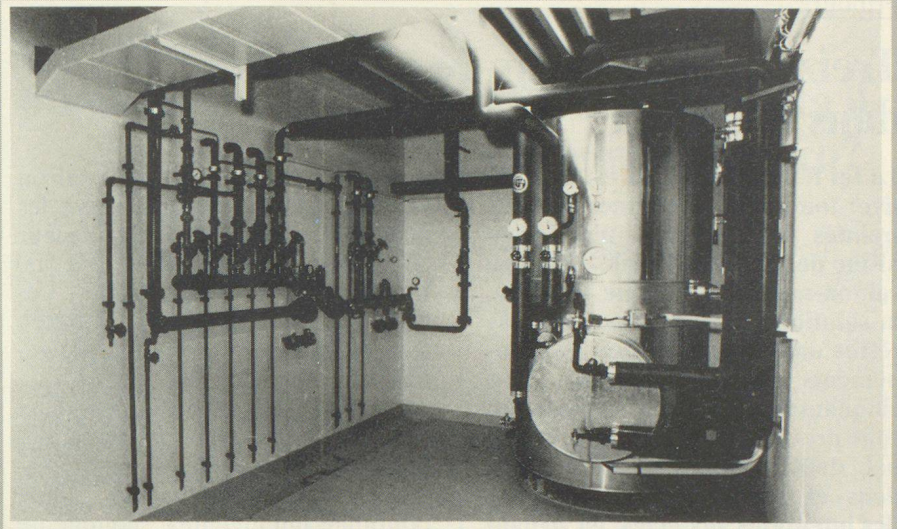
le fallait, certaines prescriptions légales à la situation particulière de notre canton, il a eu le courage aussi, quand il le jugeait nécessaire, de prendre des dispositions pour faire avancer la protection civile à Genève, alors que les règlements fédéraux se faisaient attendre. Partant de zéro, il a réussi à rendre la protection civile opérationnelle dans notre canton depuis plusieurs années déjà. Que voilà un bel ouvrage, que nous avons plaisir à contempler avec vous, Ernest Reymann! Depuis une vingtaine d'années, Ernest Reymann fait partie, en tant que conseiller technique, du comité de l'Association genevoise pour la protection civile. La coopération qui s'est établie ainsi entre notre Association et le Service cantonal a été à la base de notre activité. Toujours, nous avons été tenus au courant de l'évolution de la protection civile dans notre canton, toujours nous avons trouvé auprès d'Ernest Reymann les renseignements qui nous étaient nécessaires pour remplir notre mission d'information auprès de la population. Qu'il soit remercié pour l'oreille attentive qu'il a sans cesse prêtée à nos requêtes, à nos suggestions, à nos critiques, qu'il soit remercié pour son ouverture d'esprit, la qualité de ses contacts humains, qui ont fait que nous le considérons comme un ami. Tous nos vœux les meilleurs l'accompagnent, ainsi que M^{me} Reymann, pour cette nouvelle étape de leur vie.

Directeur-adjoint depuis une dizaine d'années du Service cantonal de la protection civile, il a été nommé chef cantonal le 1^{er} juin 1981. Officier dans l'armée, pilote d'hélicoptère, il assume encore de nombreuses responsabilités en relation avec la protection civile à Genève. Marcel Gaille va se trouver devant la tâche d'achever la planification sur l'ensemble du territoire de notre canton. Les liens excellents qu'il a su créer avec les chefs locaux lui seront d'un précieux secours pour accomplir cette importante mission. En sa qualité de bras droit d'Ernest Reymann, Marcel Gaille a bien souvent participé aux travaux de l'Association genevoise pour la protection civile. Son remarquable sens pratique et sa très grande complaisance sont deux de ces qualités, parmi tant d'autres, pour lesquelles nous nous réjouissons de pouvoir collaborer avec lui. Nous lui souhaitons plein succès dans ses nouvelles fonctions.

Schaffhausen: neue Zivilschutzanlage

eg. Am 7. Mai 1982 wird in der Stadt Schaffhausen die kombinierte Zivilschutzanlage «Breite» offiziell in Betrieb genommen. Unter einem Sportplatz wurde eine Sanitätshilfsstelle, eine Bereitstellungsanlage, der Kommandoposten sowie öffentliche Schutzplätze für 300 Personen erstellt. Die Gesamtaufwendungen betragen nach Kostenvoranschlag rund 4 Mio. Franken. Die Inbetriebnahme dieser Anlage bedeutet für die Zivilschutzorganisation Schaffhausen eine wichtige Etappe.

(Fotos: A. Waldvogel, Feuerthalen)



Fribourg

Treize groupements de communes dans le district

La loi fédérale de 1978 est impérative: toutes les communes sont astreintes à la création d'un organisme de protection civile. Dans un canton-mosaïque comme le nôtre, la solution efficace et avantageuse réside dans la constitution de groupements intercommunaux. Une cinquantaine de ces organismes sont prévus sur le territoire cantonal, dont treize en Gruyère. Vuadens et Vaulruz ont déjà passé des intentions aux actes, en signant une convention de fusion, la première à l'échelon fribourgeois. Lundi, à Vuadens, M. Jean-Paul Donzallaz, chef de l'Office cantonal de la PC, entouré du préfet Placide Meyer, des syndics Konrad Richli et Roland Gobet, des conseillers communaux responsables de la PC et des chefs locaux, a salué l'esprit d'initiative exemplaire des deux localités pionnières. Et il saisi cette occasion pour faire le point.

La convention ratifiée par Vuadens et Vaulruz «correspond aux désirs réciproques des deux communes», assure M. Martial Progin, conseiller communal. En effet, Vaulruz s'épargne la construction d'un poste de commandement, en voie d'achèvement à Vuadens, dans le nouveau bâtiment édilitaire, et dont les dimensions n'ont pas été modifiées par la fusion. Vuadens, pour sa part, recevra un écot appréciable de son voisin. La construction (relative à la PC) est devisée à quelque 600 000 francs. Subven-

tions déduites, il restent environ 116 000 francs à répartir entre les deux communes, au pro rata de leur population. Vuadens payera 71 500 francs, Vaulruz 44 800 francs. Les frais d'exploitation et d'entretien font aussi l'objet d'une clef de répartition.

Avant de se «marier», les deux communes ont longtemps flirté: depuis l'instauration des cours obligatoires, elles ont collaboré. «Une politique intelligente», commente M. Donzallaz. L'office intercommunal de la PC aura son siège administratif à Vuadens, et un seul chef, celui de Vuadens, son collègue de Vaulruz étant adjoint. Ces structures ne sont pas immuables. A noter que le bâtiment édilitaire en construction abrite encore un poste d'attente et un abri public d'une centaine de places.

Ailleurs, les communes contactées

Douze autres groupements de communes devront être réalisés, en tenant compte des affinités existantes: cercles paroissiaux, scolaires et du service du feu, notamment. Les communes ont déjà été contactées voilà plus de deux ans. L'entrée en vigueur de la loi cantonale d'application de la législation fédérale sur la PC, le 1^{er} avril, fera bouger les choses.

Les douze organismes pressentis: Sâles, Maules, Romanens, Rueyres-Treyfayes ensemble; Bulle et Morlon; Riaz seul; Marsens, Echarlens, Vuippens, Sorens, Gumefens, Avry et le Bry (poste en construction à

Marsens); La Roche et Pont-la-Ville; Villarvolard, Hauteville, Corbières, Villarbeney et Botterens; La Tour-de-Trême seule; Broc seul; Gruyères-Le Pâquier; Grandvillard, Enney, Estavannens, Villars-sous-Mont, Neirivue, Albeuve, Les-soc et Montbovon; Charmey, Châtel-sur-Montsalvens, Crésuz et Cerniat; Jaun seul. Ces communes sont en principe d'accord de passer une convention.

Postes sanitaires: du pain sur la planche

En Gruyère, six postes sanitaires combinés avec des abris devront être aménagés, soit un pour quelque 5000 habitants. Il s'agit de postes de 32 lits chacun, destinés à accueillir des civils ou des militaires. Le plan d'implantation en prévoit un pour Vuadens, Vaulruz et la paroisse de Sâles, deux pour Bulle, Gruyères et La Tour, un pour Marsens et Riaz (déjà construit), un pour l'Intyamont et un pour la vallée de la Jogne.

A cela s'ajoute encore la création de deux «postes de triage» pour les médecins (un pour 18 000 habitants), prévus dans les régions de Bulle et Broc. Enfin, au sommet, doit se construire un centre opératoire protégé (hôpital de secours, un pour 38 000 habitants) abritant 250 lits et des salles d'opération sophistiquées. La gestion de ce type de centre incombe à la Santé publique. En Gruyère, l'ouvrage se fera certainement à Riaz. Mais, apparemment, l'idée de conjuguer l'extension de l'hôpital et le centre opératoire a été abandonnée. La préfecture attend incessamment un rapport de l'Institut suisse des hôpitaux.

L.R.

La Gruyère

pretema ag
LES DÉSHUMIDIFICATEURS D'AIR-
PRETEMA protègent
bâtiments, installa-
tions et matériel contre
l'humidité.



Téléphonez-nous!
Nos spécialistes vous
conseilleront volontiers!

pretema ag
 8903 Birmensdorf-Zürich Telefon 01/737 17 11

Mobilier
pour centres
de protection civile
 études et projets, fabrication

H. NEUKOM SA
 8340 Hinwil-Hadlikon ZH
 Téléphone 01 937 26 91

Was bringt die nächste Nummer?

ve. Nationalrat Dr. Leo Weber (Präsident des Aargauischen Zivilschutzverbandes) ist der Auffassung, dass der Schweizerische Zivilschutzverband als Sprachrohr der Basis, der Zivilschutz-Engagierten also, ein unabhängiger Gesprächspartner der Behörden werden sollte. Diese Auffassung bringt er in einem Interview zum Ausdruck, welches in der nächsten Ausgabe der Zeitschrift «Zivilschutz» erscheint. Neben Aktualitäten aus dem Bereiche der Gesamtverteidigung wird in der Juni-Nummer auch ein Artikel zum Thema «Zivilschutz im Völkerrecht» publiziert.

Die Zeitschrift erscheint am 16. Juni 1982. Aktuelle Kurzmeldungen können bis 24. Mai 1982 der Redaktion zugestellt werden. Einmal mehr erinnern wir daran, dass zusätzliche Zeitschriftenbestellungen vor diesem Datum erfolgen müssen, damit die Auflage rechtzeitig festgelegt werden kann.

Que contiendra le prochain numéro?

ve. M. Léo Weber, D' en droit, conseiller national et président de l'Union argovienne pour la protection civile, estime qu'en sa qualité de porte-parole de la base, c'est-à-dire des personnes engagées dans la protection civile, l'Union suisse pour la protection civile doit représenter pour les autorités un interlocuteur indépendant. C'est dans une interview qui paraîtra dans la prochaine édition de la revue *Protection civile* que M. Léo Weber exprime cet avis. Outre des nouvelles d'actualités concernant le domaine de la défense générale, le numéro du mois de juin contiendra également un article intitulé «La protection civile en droit des gens».

La revue paraîtra le 16 juin 1982. Les brèves nouvelles d'actualité peuvent être adressées à la rédaction jusqu'au 24 mai 1982. Une fois encore, nous vous rappelons que les commandes d'exemplaires supplémentaires doivent nous parvenir avant cette date, afin que nous puissions fixer à temps le tirage.

Che cosa ci porta il prossimo numero?

Il consigliere nazionale dott. Leo Weber (presidente dell'Associazione argoviese della protezione civile) è del parere che l'Unione svizzera per la protezione civile, come porta-voce della base, di tutti quanti sono cioè in qualche modo ingaggiati nella protezione civile, dovrebbe divenire un interlocutore indipendente delle autorità. È il parere che egli difende in un'intervista che sarà pubblicata nel prossimo numero della rivista *Protezione civile*. Oltre alle attualità del settore della difesa, il numero di giugno sarà latore anche di un articolo dedicato al tema della «Protezione civile nel diritto internazionale».

La rivista appare il 16 giugno 1982. Brevi notizie d'attualità possono essere fatte pervenire alla Redazione ancora fino al 24 maggio 1982. Desideriamo ricordare una volta di più che le ordinazioni supplementari di numeri della rivista vanno fatte prima di tale data, onde fissare per tempo la tiratura.

Veranstaltungen

Sektion Zürich

Donnerstag, 27. Mai 1982

20–22 Uhr

Zivilschutz-Ausbildungszentrum
Riedikon-Uster

Zur Diskussion gestellt:

Frau und Zivilschutz

Referentin:

Frau Marianne Blumer, Zürich,
Mitglied unseres Vorstandes und
«Obmann» der Fachgruppe SRO

Das neue Rollenverständnis verlangt, dass die Lasten zwischen Männern und Frauen gleich verteilt werden. Nach dem modernen Bedrohungsbild wird die Zivilbevölkerung im Ernstfall Hauptbetroffene sein.

Sektion Basel-Stadt

Die Mitgliederversammlung der Sektion Basel-Stadt findet statt am Montag, 17. Mai 1982 in Basel.

Die Veranstaltung beginnt am SBB-Bahnhof Basel. Um 16.30 Uhr werden die Teilnehmer per Extrazug zum Flugplatz Basel-Mülhausen geführt. Auf dem Programm stehen eine Besichtigung der Flugschule sowie eine Demonstration des Flugsimulators. Es folgen Vorträge über Sicherheitsaspekte im Luftverkehr sowie über die Entwicklung des Flughafens.

Impressum

Herausgeber / Editeur / Editore

Schweizerischer Zivilschutzverband
Union suisse pour la protection civile
Unione svizzera per la protezione civile
Postfach 2259, 3001 Bern

Zentralpräsident / Président central / Presidente centrale

Professor Dr. Reinhold Wehrle
4524 Günsberg SO

Präsident der Presse- und Redaktionskommission
Président de la Commission de rédaction et d'information

Presidente della Commissione stampa e redazione
Charles A. Reichler, 1701 Fribourg

Redaktion / Rédaction / Redazione

Kurt Venner, Schweizerischer Zivilschutzverband, Postfach 2259, 3001 Bern, Telefon 031 25 65 81
Druck und Versand / Impression et expédition / Stampa e spedizione

Vogt-Schild AG, CH-4501 Solothurn

Inseratenverwaltung / Administration des annonces / Amministrazione inserzioni

Vogt-Schild AG, VS-Annoncen, Kanzleistrasse 80, Postfach, CH-8026 Zürich, Telefon 01 242 68 68,
Telex 812370

Abonnement: Fr. 25.– für Nichtmitglieder (Schweiz) Fr. 35.– (Ausland)

Abonnement: Fr. 25.– pour non-membres (Suisse) Fr. 35.– (étranger)

Abbonamento: Fr. 25.– per non membri (Svizzera) Fr. 35.– (estero)

Einzelnummer / Numéro individuel / Numero separato Fr. 3.–

Erscheinungsweise / Parution / Apparizione

zwölfmal jährlich (3 Doppelnummern)

12 numéros par an (3 numéros doubles)

12 numeri all'anno (3 numeri doppio)